Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.80 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebener Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 169 — 97. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Freitag, den 22. Juli 1938

„Einzigartiges Fest"

In seinem im Amtlichen Führer zu dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 veröffentlichten Aufruf hat Reichsinnenminister Dr. Frick die Breslauer Tage als ein einzigartiges Fest aller Deutschen bezeichnet, und der Minister hat dabei wohl jedem aus dem Herzen gesprochen, der die deutsche Sprache spricht und deutsch empfindet. Breslau ist das Hochfest der deutschen Leibesübungen, das alles das ausdrückt, was in den letzten fünf Jahren geschaffen wurde: die Einheit aller deutschen Turner und Sportler in dem großen Bunde, der das ganze deutsche Volk umfaßt. Dazu kommen noch die vielen und zahlenmäßig starken Abordnungen aus dem Auslande, deutsche Männer und Frauen, die in der Ferne eine neue Heimat gefunden haben und sich dennoch innerlich verbunden fühlen mit ihrem großen Vaterland. Sie haben diese Verbindung nicht zuletzt durch die Leibesübungen aufrechterhalten, wenn sie sich draußen in auslandsdeutschen Turn- und Sportvereinen zusammenfanden, dort das deutsche Turnen pflegten und sich gleichzeitig dabei ihrer Muttersprache bedienten. So kann man Breslau als das Fest aller Deutschen dies- und jenseits der Grenzen bezeichnen, und der gewaltige Rahmen, der diese Tage umfaßt, ist all der Kundgebungen würdig, die in ihn hineingestellt worden sind.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat folgenden Gruß zu diesem Fest veröffentlicht: „Die Tage von Breslau sollen nicht uns und dem Reichsbund für Leibesübungen allein gehören, sondern dem ganzen deutschen Volk. Wir wollen hier den endgültigen Beweis dafür führen, daß ein wirklich großes Volksfest gar nicht ohne volksverbundene Leibesübungen sein kann, daß aber umgekehrt die Leibesübungen auch nicht sein einziger Inhalt bleiben dürfen. Denn dann wäre es ja kein Volksfest mehr, sondern eine einfache Sportveranstaltung, die, an ihrem Platz von Wert, doch bei weitem nicht das erfüllen kann, was wir von einem der ganz großen Festereignisse im nationalsozialistischen Deutschland erwarten. In diesen Tagen sollen Hunderttausende, die wir als Gäste in Breslau begrüßen, und auch die vielen Millionen, die durch Presse und Rundfunk, durch den Film und durch persönliche Erzählung an dem Ereignis teilhaben werden, das Gefühl haben: Hier stellt das ganze Volk sich dar, in seiner Kraft und Kultur, seiner Leistungsfähigkeit und Lebensfreude. Hier werden nicht nebenbei und weil es doch „modern" ist Leibesübungen getrieben, und hier werden ebensowenig künstlerische Veranstaltungen einem Sportprogramm aufgepfropft, damit es nicht etwa heißt, wir trieben Bizepskultur..., nein, der ungeheure Umfang dieses Festes, nicht nur äußeren, räumlichen Begriffen sondern auch seinem inneren Gehalte nach, ist eben dadurch entstanden, daß uns, so glaube ich, die Verwirklichung des alten Traumes gelungen ist: ein wirklich totales Fest zu schaffen, bei dem Seele, Geist und Leib gleicherweise Träger der Festesstimmung und aller gezeigten Leistungen sind. Wir alle wissen, daß dies zur Zeit nur im neuen Deutschland möglich ist, und daß wir darum zuerst und vor allem auch für das Wunder dieses Hochfestes aller Deutschen unserem Führer Adolf Hitler zu danken haben. Und wir werden ihm gerade durch die würdige Durchführung, die propagandistisch und erzieherisch fortwirkende Kraft des Festes am besten danken können und damit auch allen denen, die an der oft monatelang alle Kräfte in Anspruch nehmenden Arbeit beteiligt waren. Das Fest soll alle, auch hochgespannte Erwartungen, erfüllen. Das ist mein Wunsch und mein Wille."

Diese Worte des für die Durchführung des Breslauer Festes und für den Aufbau der gesamten deutschen Leibesübungen verantwortlichen Mannes lassen keinen Zweifel darüber, daß das Breslauer Fest wirklich in jeder Weise dem gerecht wird, was man füglich von einer so gewaltigen Kundgebung des gesamten deutschen Volkes erwarten muß. Die politische Aufgabe der Leibesübungen ist unbestritten, und doch wissen wir erst in Wahrheit darum seit der Machtübernahme, seitdem der Nationalsozialismus uns den hohen Sinn der Leibesübungen und der körperlichen Ertüchtigung gelehrt hat. Man darf bei der Bewertung der Breitenarbeit natürlich nicht den Leistungssport völlig in den Hintergrund stellen. Das wäre verfehlt, weil die Meisterleistungen und Rekorde ja gerade an Antrieb für alle anderen geben, ihnen nachzueifern und an sich selbst zu arbeiten, um diesem Ziel wenigstens möglichst nahezukommen. Entscheidend aber ist, daß sich das ganze Volk zusammenfindet in dem Bestreben, sich körperlich zu ertüchtigen und durch die Leibesübungen gesund und stark zu werden, damit jeder sich der Aufgaben gewachsen zeigt, die ihm der nationalsozialistische Staat gestellt hat. In Breslau findet dieses Streben seine allumfassende und festliche Darstellung, hier steht alles in einer gemeinsamen Front, und jeder einzelne stellt sich in den Dienst der Aufgabe, das ganze Volk an die Leibesübungen heranzuführen, die eine Verpflichtung für jeden Deutschen bedeuten.

Ueber Land und Meer, weit über die deutschen Grenzen hinaus ist der Ruf an alle deutschsprechenden Menschen zu diesem Fest ergangen. Wer irgend konnte, ist gekommen, um sich in die große Front zu stellen, und gerade die vielen Tausende von Auslandsdeutschen, die diesmal mit teilnehmen dürfen an dieser einzigartigen Kundgebung, werden es zu würdigen wissen, daß sie auch einmal das große starke Deutschland des Nationalsozialismus kennenlernen. Sie werden sehen, wie sich Männer und Frauen, Knaben und Mädchen eifrig und begeistert einsetzen, um diese Tage zu ihrem vollen Erfolge zu führen. Keiner kann abseits stehen, und alle diejenigen Deutsche, die nicht in Breslau weilen können, werden mit dem Herzen dabei sein, wenn die deutsche Sportbewegung dort ihr schönes Fest feiert, an dem das ganze Volk innerlich teilnimmt. Ueber 200 000 Turner und Sportler kommen in den nächsten Tagen in Schlesiens Hauptstadt zusammen. Sie sind der Vortrupp, hinter ihnen steht aber das geeinte großdeutsche Volk, das zum erstenmal seit den historischen Tagen der Rückkehr Oesterreichs in das Reich die Gelegenheit hat, gemeinsam ein Fest zu feiern, das aller Welt die innere Stärke und Geschlossenheit dieses Volkes zeigen wird.

Ohne Opfer kein Sieg.

Dr. Goebbels sprach in Graz vor den führenden Männern und den alten Kämpfern der Steiermark

Reichsminister Dr. Goebbels traf am Donnerstag, aus Klagenfurt kommend, auf dem Grazer Flugplatz Thalerhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich Gauleiter Dr. Uiberreither, Gaupropagandaleiter Gustav Fischer und Bürgermeister Dr. Kaspar eingefunden. Auf dem Weg zur Stadt passierte der Minister immer wieder dichte Spaliere begeisterter Volksgenossen, die ihn mit Heilrufen und Blumengaben begrüßten.

Im Landhaus hatten sich inzwischen die Spitzen der Partei, der Wehrmacht und des Staates sowie die alten Kämpfer der Bewegung eingefunden. BDM. begrüßte Dr. Goebbels mit einem Steirer Lied, worauf

Gauleiter Dr. Uiberreither

den Minister mit herzlichen Worten willkommen hieß. Nachdem er Dr. Goebbls dafür gedankt hatte, daß er nun erstmalig auch in die Steiermark gekommen sei, sagte der Gauleiter: „Als in der schwersten Kampfzeit, besonders während der Verbotszeit, die Grenzen zum Mutterlande hermetisch abgeschlossen waren, komen Ihre Worte durch den Aether zu uns. Wir lauschten in Gemeinschaftsempfängen in Kellern und Dachböden Ihren Worten, wenn Sie mit den Gegnern unserer Bewegung scharf abrechneten oder die Idee des Führers kündeten. Damals sind Sie, Herr Reichsminister, in schwerster Zeit auch „unser Doktor" geworden."

Hierauf nahm

Reichsminister Dr. Goebbels

stürmisch umjubelt, das Wort und führte aus: „Ich habe vor einigen Monaten in der ausländischen Presse gelesen, daß in der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich eine sehr schwere Krise ausgebrochen sei. Es hätten sich in dieser Bewegung eine Reihe von Gruppen gebildet, die sich auf das Erbitterste befehdeten, und es sei die Einfügung Oesterreichs in das Reich auf das Ernsteste in Frage gestellt. Ich bin nun hierhier gekommen, um mich von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen. (Stürmisches Gelächter.) Ich wollte einmal durch eigenen Augenschein feststellen, wie weit die Wahrheitsfanatiker in London und Paris ihr übles Spiel mit dem deutschen Volk im speziellen und mit dem europäischen Frieden im allgemeinen zu treiben sich unterstehen.

Ich bin zum erstenmal in diesem Landstrich, und ich muß feststellen, daß der Empfang, der mir hier von Land und Volk bereitet wird, ein so überaus herzlicher ist, daß er mich auf das Tiefste rührt. Es ist für jeden Volksgenossen aus dem Altreich, wie Sie sich vorstellen können, in diesen Wochen und Monaten ein besonderes Erlebnis, nach Oesterreich zu kommen.

Es hat vor dem 13. März Zeiten gegeben, in denen auch wir schwer um dieses Land gerungen und gelitten haben. Vor einem Jahr sind die Oesterreicher auf dem Nürnberger Parteitag zahlreich in Erscheinung getreten, und als der Parteitag zu Ende war und ich gerade im Begriff war, nach Berlin zurückzufliegen, tat ein junger Parteigenosse im Hotel auf mich zu und bat mich, in den Kulturvereinssaal zu kommen, weil dort Oesterreicher versammelt seien. Ich wollte schon ablehnen, aber dieser Parteigenosse ließ nicht ab und bewegte mich schließlich doch dazu, seiner Bitte Gehör zu schenken. Ich habe nun dort eines der ergreifendsten Erlebnisse meines ganzen Lebens mitgemacht. Ein paar hundert Parteigenossen waren versammelt, und es entlud sich in diesen wenigen Minuten ein derartiger Fanatismus, eine derartige nationale Besessenheit und Glaubensfähigkeit, daß ich von diesem Augenblick davon überzeugt war, daß die Stunde der Entscheidung für Oesterreich in absehbarer Nähe stand.

Im allgemeinen pflegt die Geschichte ihre eigenen Wege zu gehen und fordert eben deshalb manches sehr schwere Opfer von den Völkern und auch von den einzelnen Menschen. Diese Opfer aber werden unerträglich, wenn sie umsonst gebracht worden sind. Unerträglich wäre der Gedanke, daß die schweren Opfer, die die Nationalsozialisten Oesterreichs im Juli 1934 gebracht haben, umsonst gewesen wären, wenn heute die alten Kämpfer und Fanatiker unserer Bewegung sich vorstellen müßten, daß das Schuschnigg-Regime sich so verfestigt hätte, daß überhaupt keine Aussicht gegeben wäre, daß es einmal beseitigt werden konnte.

Sie können deshalb verstehen, was es für mich bedeutet, nun in einem Lande und unter einem Volke zu weilen, an dessen Befreiung ich auch in bescheidenem Umfang mitarbeiten durfte, und Sie können sich vorstellen, mit welchem Gefühl ich in diesem Augenblick vor Ihnen stehe und mit welcher herzlichen Verbundenheit ich dieses schöne Land und dieses herrliche Volk begrüße."

Die Rede Dr. Goebbels löste stürmische, langanhaltende Heilrufe aus. Nach der Vorstellung der Anwesenden fuhr der Minister mit seiner Begleitung an den begeisterten Menschenmassen vorbei, die auf sein Wiedererscheinen gewartet hatten, über den prächtig geschmückten Adolf-Hitler-Platz zum Grazer Schloßberg. Um 15.20 Uhr erfolgte der Start zum Weiterflug nach Linz.

Um 16 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Linzer Flugfeld ein, wo er vom Gauleiter Eigruber und Oberbürgermeister Wolkersdorfer begrüßt wurde. Auf dem Flugfeld hatten Ehrenabordnungen der Gliederungen der Bewegung Aufstellung genommen. Nach dem feierlichen Empfang durch den Gauleiter und die Landeshauptmannschaft im Steinernen Saal begab sich Dr. Goebbels mit den führenden Männern des Gaues auf den Pöstlingberg. Anschließend fuhr der Reichsminister, immer wieder von der Bevölkerung freudig begrüßt, nach Leonding, wo er am Grabe der Eltern des Führers einen Kranz niederlegte. Dr. Goebbels verließ dann vom Linzer Flugfeld aus wieder den Heimatgau des Führers.

Die Welt rüstet auf.

Steigende Rüstungen zur See — England an der Spitze

Mit der Entwicklung der Seerüstungen in der Welt beschäftigt sich der Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung. Das wesentliche, das aus ihm hervorgeht, ist, daß bei sinkender Weltproduktion der Kriegsschiffbau immer im weiteren Ansteigen begriffen ist. Trotz aller Versicherungen friedlicher Gesinnung streben die Staaten dahin, ihre Wehrkraft auf einer Höhe zu halten, die befähigt ist, die Landesgrenzen zu verteidigen und zu schützen.

Die Marinevoranschläge der großen Seemächte für 1938/39 haben gegenüber dem Vorjahr von rund 5,3 auf rund 5,8 Mrd. Mark zugenommen. England weist mit rund 20 v. H. die größte Steigerung auf. Der japanische Marinevoranschlag enthält nur einen Teil der vorgesehenen Ausgaben, da bedeutende Beträge bei einem Sonderkommando für den japanisch-chinesischen Konflikt verrechnet werden. Die Marineausgaben Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Amerika werden den Voranschlag überschreiten. In Frankreich ist bereits ein außerordentlicher Kredit von über eine Mrd. Franken bewilligt.

Mit der Neubautonnage marschiert England weit an der Spitze der großen Seemächte. Es hat 1938 rund 80 v. H. mehr Kriegsschiffe auf Stapel liegen als 1937; gegenüber 1933 hat sich seine Neubautonnage sogar verzwölffacht.

Auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Italien haben ihre Bautätigkeit gesteigert, aber bei weitem nicht in dem Maße wie England. Die gesamte im Bau befindliche Tonnage der großen Seemächte übersteigt zum erstenmal seit dem Weltkriege die Millionengrenze.

Während Anfang 1938 der Kriegsschiffbau weiter gestiegen und sich gegenüber 1929 verdoppelt hat, ist die Weltproduktion gesunken und erhebt sich kaum noch über den Stand von 1929.

Rückgrat noch immer das Schlachtschiff

Daß gegenwärtig relativ wenig Großkampfschiffe auf Stapel liegen, darf nicht zu der Ansicht verleiten, daß diesem Typ kein großer Wert beigemessen wird. Nach wie vor ist das Schlachtschiff das Rückgrat der großen Marinen. „Eine Marine ohne Linienschiffe gleicht einer Armee ohne Infanterie, die wohl zerstören kann, zu wirklicher Entscheidung aber unfähig ist." (Französischer Marineminister Piétri.) Ein Zeichen für das erhöhte Rüstungsfieber ist die Verkürzung der Bauzeiten, vor allem in England, das die Bauzeiten für Kreuzer, Zerstörer und U-Boote bemerkenswert

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF